

Danz- un Klönabend: Der Kampf um Burkana



„Die spinnen, die Römer...“Foto: Frerk Veen

Asterix und Obelix gegen die frechen Römer

Jan Schreibefix berichtet aus dem Kulturpalast Borkum –

Sie sind schon ein merkwürdiges Völkchen, diese Burkanesen von der Insel aus dem Stamme der Friesen, ansässig weit nördlich im Eroberungsgebiet der glorreichen Römer. Statt sich willig und brav diesem edlen Volke unterzuordnen, revoltieren die Barbaren und wollen nach ihren Angaben keinen Druck von oben dulden. Jetzt konnte sich endlich ein Chronist auf die lange Reise machen und vor Ort das tatsächliche Geschehen prüfen.

Damen in Lorbeerkränzen

Also, der erste Eindruck überraschte, als drei schmucke, in rot-weiße Tücher gehüllte und lorbeerbekränzte Damen ein Gläschen Vitamintrunk anboten, der sogar vorzüglich schmeckte. Die riesigen Männer mit ihrem Fellumhang und den Kuhhörnern auf dem Kopf sind eher zum Fürchten. Auch der Versammlungsort, ein großer Saal in diesem Palast, war hübsch geschmückt mit anheimelndem Kerzenschein und schmucker Tischdekoration. Vino und anderes Gebräu wurde in einem besonderen, mit Fellen ausgelegten Raum angeboten, den die Einwohner in ihrer merkwürdigen Sprache „Besuupdifix“ nannten. Das Nahrungsangebot war mehr als gut und mancher Leckerbissen wurde von den vielen Besuchern verzehrt, denn man hatte sich Gäste eingeladen, wobei ein Tisch in der 60iger Reihe durch anfängliches Stühlerücken auffiel und die Damen und Herren offenbar die bühnenreife „Reise nach Jerusalem“ spielten.

Majestetix Gregorix

Der Oberhäuptling eines Vereins, der sich der Heimat widmet, hatte es natürlich nicht nötig, die eigenen Füße zu benutzen. Zwei muskelstarke Untertanen trugen Majestetix Gregorix auf ein Theaterforum, wo er in seiner Muttersprache alle Anwesenden herzlich begrüßte und den Mitwirkenden ein gutes Gelingen wünschte, das man nach der turbulenten Generalprobe wohl nötig hatte.

Dann übernahm Vertellfix Buckikum das Wort, wohl eine Art Zeremonienmeister, der in charmanter Art die einzelnen Akteure vorstellte. Eine vierköpfige Gruppe spielte und sang zur Freude des Publikums, die begeistert über die vielfältige Auswahl der Lieder das Tanzbein schwingen. Der schwere Vorhang glitt zur Seite und zeigte ein zauberhaftes Dorfbild mit kleinen Häusern und einem geräumigen Platz, (von Inselhandwerkern naturgetreu aufgebaut) wo sich bald darauf eine putzmuntere Schar junger Mädchen tummelte, die nach ihren Angaben der Trachtengruppe eines Vereins angehören, der angeblich aus keuschen Junggesellen besteht. Schwungvoll drehten sie zur flotten Musik ihre

Runden, sehr zur Freude der begeisterten Zuschauer, die alsbald der Aufforderung zum Tanzen nachkamen. Natürlich blieb auch Zeit zum Klönen, so nennen die Einheimischen das unterhaltende Zwiegespräch.

Römer mit Standarte

Dann marschierten die stolzen Römer mit Standarte und blitzender Rüstung und prachtvollem Helm auf die Bühne. Von der anderen Seite näherten sich die tumben Friesen mit den waschechten Eingeborenen Asterix und Obelix. Nun gab es aber natürlich Verständigungsschwierigkeiten, die man durch Zeichensprache auszugleichen versuchte, was zur Freude des Publikums nicht ganz gelang. Gewisse Übereinstimmungen mit heutigem Zeitgeschehen und noch lebender Personen wäre rein zufällig, versicherte der Stückeschreiber Hayofix B., der zu einer Laienspielschar gehört, welche die Inselfsprache pflegt.

Vielköpfige Frauenschar

Nach einer kurzen Tanzpause kam eine vielköpfige Frauenschar auf die Bühne, die dank ihres Aussehens und einer versierten Schneiderin schmuck anzusehen waren. Sie sangen voller Inbrunst von einem Zaubertrank, der wohl Fasanenbrause genannt wird und eine rauschhafte Wirkung haben soll. Ein zauberhafter Auftritt, dem die kraftvollen und stimmungsgewaltigen Männer nicht nachstehen wollten. Sie priesen den frisch gefangenen Fisch und himmelten eine gewisse Tülein (ein strammes Weib) an, wobei Gott Amor gleich einer Elfe durch den Raum schwebte und seine Liebespfeile zielsicher in die Herzen der schmachtenden Menschen schoss.

Dann hielten die Troubadoure den ständigen „Mopperpüten“, was mit Meckertüte noch schmeichelhaft übersetzt ist, den Spiegel vor und mahnten nachdrücklich: Immer nur jammern ... ich kann es nicht mehr hören!

Pause zur Aufnahme von Flüssigkeit und fester Nahrung

Es war wiederum Zeit für eine entspannende Pause zur Aufnahme von Flüssigkeit und fester Nahrung, dazu mehr oder minder schwungvolle Tanzbewegungen, bevor die kampferprobten und siegesicheren Römer ihre hervorragende Ausbildung und das präzise Exerzieren vorführten. Auch dieses Ritual mit dem strengen Centurio, jubelnder Fanfarenklänge und das gelegentliche Abdriften eines Legionärs, der nicht unbedingt dem Gardemaß entsprach, forderte das entzückte Publikum zu Beifallsstürmen auf. Und der kleine (echte) Hund Idefix, der eigentlich zur Gegenseite gehörte, beguckte sich intensiv das turbulente Geschehen.

Das Geheimnis der brutzelnden Brühe

Es ging schon fast auf Mitternacht zu, als die neugierigen Römer endlich das Geheimnis der brutzelnden Brühe aufdecken wollten, die der weißbärtige Druide Miraculix mit seinem Assistenten Obelix (Idealbesetzung) in seinem Kochtopf zusammenbraute. Nur als „de Roomsken“ den Pott in einem unbewachten Moment entwendeten, ahnten sie nicht, dass es keineswegs der begehrte Zaubertrank war, sondern ein Gebräu aus der Heilpflanze Rizinus, das bei den Dieben (man ahnt es schon) einen durchschlagenden Erfolg hatte.

Zum Schluss fanden die Inselfbewohner und die Eroberer doch noch zusammen, sangen ihr Schlusslied und sagten Dankeschön und auf Wiedersehen beim Klön- und Danzavend van de Heimatverein taukomen Jahr.

Salve grüßten die alten Römer...

Salve grüßten die alten Römer und die Friesen sagen Moin! Aber nicht nur diese Vokabeln lernte der Chronist in einem Kursus und sollte man ihn fragen, warum er denn keine Namen in seinem Bericht festhalte, könnte er antworten: Dat wassen over 50 Lü vör un achter de Kulissen, dej flieteg un ieverg disse Avend up de Beinen tillt hebben, dej völ Wark un Möite harrn un mit allemachdege Leifde an elke lüttje Spierke docht hebben, dat was doch spietlek, as eine in't Vergetelbalk kwamm. Seej hebben de Gasten un Taukiekers ein heerleke moje Avend presenteiert un Dank un Lohn is uk ein Be-seuk ander Jahr up de Klönavend. Un as eine weer mit Utwenndsels kummt, dann segg man driest: Vertell mi nix!